

* (Die Wiener Bezirkskrankenkasse im dritten Kriegsjahr.) Im großen Festsaal der Wiener Bezirkskrankenkasse fand kürzlich unter zahlreicher Beteiligung der Delegierten die diesjährige Generalversammlung dieses größten Krankenversicherungsinstituts Oesterreichs statt. Der Präsident kaiserlicher Rat Paschinger führte in seinem Tätigkeitsbericht über das Jahr 1916 aus, daß dieses Jahr einen ungünstigen Verlauf genommen habe, denn es stand unter der Reaktion des Krieges, Rückgang gewisser großer Erwerbsgruppen, Aufsaugen der letzten berufstätigen männlichen Arbeitskraft durch die Musterungen und Ueberhandnehmen der weiblichen Arbeitskraft seien die Ursachen des ungünstigen Geschäftsjahres. Außer der starken Abnahme der Mitgliedschaft, die neuen Entgang an Einnahmen zur Folge haben mußte, trat noch eine Verschlechterung des Versicherungsmaterials, ein Steigen der Betriebskosten und eine Verteuerung des Verbrauchsmaterials zutage, so daß es kein Wunder sei, wenn die Kasse pro 1916 mit einem Minus abschloß. Trotz alledem habe die Wiener Bezirkskrankenkasse weit über den Rahmen ihrer Verpflichtungen hinaus den Mitgliedern gegenüber ihre Pflicht voll und ganz erfüllt. (Beifall.) Redner verwies auf die Verordnung vom 4. Jänner 1917, durch welche den Krankenkassen aus der Unzulänglichkeit der Leistungen herausgeholfen werde, und betont, daß sich aus dem Kriege eine durchgreifende, wirksame Sozialpolitik als Hauptforderung ergebe. (Zustimmung.) Die bisherigen Zwangsverbände haben in keiner Weise den an sie gestellten Anforderungen entsprochen, weshalb für die Bildung freier Verbände vorgesorgt wurde, die auch bereits vielfach in Gründung begriffen seien. Ueberall schließen sich Massen, die gleichartig in ihren Anschauungen arbeiten, zusammen, so werde sich die Wiener Bezirkskrankenkasse dem Verbände der niederösterreichischen Krankenkassen anschließen. Redner kam sodann auf die Heilanstalten des Instituts zu sprechen, die tadellos funktionierten und sichtliche Erfolge aufzuweisen hatten. Im Erholungsheim Gütteldorf wurden 25, in Wimmersdorf 153 Mitglieder und im „Baldhof“ ständig 10 kranken Soldaten behandelt, wofür im Wald eine große Hieschalle erbaut wurde. Der Krieg habe es mit sich gebracht, daß endlich der Kampf in Oesterreich gegen die größte Volksfeinde,

die der Tuberkulose, in der energichsten Form aufgenommen werde. In Beziehung auf die Geschäftsbearbeitung führte kaiserlicher Rat Paschinger aus, daß die Einnahmen pro 1916 3.222.472 K., die Ausgaben 3.272.045 K. betragen und sich somit ein Ueberschuß von 49.574 K. ergebe. Der Redner gedachte schließlich in Worten vollster Anerkennung der Verzeitschaft und der Beamtenschaft. Die Versammlung beschloß dann den Anschluß an den niederösterreichischen Krankenkassenverband. Bei den hierauf vorgenommenen Ergänzungswahlen wurden aus dem Stande der Arbeitgeber die Herren Oberbaurat Josef Grünböck, Kommerzialrat Jakob Fleischmann, Gemeinderat Josef Leitner, die Fabrikanten Josef Hale und Karl Zehetel, aus dem Stande der Arbeitnehmer die Herren Gröbner, Coforsch, Zerabel, Klecla, Kuch, Lanzinger, Benhart, Pawlik, Rabella und Gemeinderat Albrecht Lehner zwei als Ersatz, in den Vorstand, ferner die Arbeitgeber Gemeinderäte Johann Brenta, Franz Schwarz sowie Anton Ruhn die Arbeitnehmer Schattauer, Fischer, Doppler, Schäber, Rabella und Strada, in den Ueberwachungsausschuß schließlich die Arbeitgeber Leo Dieb und Vorsteher Karl Hefelmayer sowie die Arbeitnehmer Brunthaler, Mikolafsch und Polnitsky in das Schiedsgericht gewählt.